

# KOMPASS D – FÜR EIN EIGENBESTIMMTES LEBEN

Wie tickt Deutschland? Das vermittelt die Initiative „Kompass D“ jungen Menschen im Rhein-Kreis Neuss – und bereitet sie so auf die Arbeitswelt vor.



Wie funktioniert das mit der Politik in Deutschland? Dieser Frage gingen Teilnehmende von Kompass D auf Einladung des Neusser Abgeordneten Dr. Jörg Geerlings (rote Krawatte) im Düsseldorfer Landtag nach.

Foto: Kompass D

„Wir wollen jungen Neu-Neussern ermöglichen, ein eigenbestimmtes Leben zu führen, insbesondere durch eigene Erwerbstätigkeit“, sagt Johann-Andreas Werhahn, Koordinator von Kompass D. Im Blick hat die Initiative vor allem junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die in der Regel neu in Deutschland sind und denen es bisher aus eigener Kraft nicht möglich war, einen formellen Schulabschluss zu erlangen.

Die Initiative vermittelt die deutsche Sprache, aber auch deutsche Kultur, Staatsbürgerkunde sowie Gepflogenheiten und Riten. Werhahn nennt ein Beispiel: „Wenn Sie einer Frau aus Eritrea die Hand geben, signalisieren Sie ihr, dass Sie sie heiraten wollen. Wir bringen ihr also bei, dass der Händedruck in Deutschland eine völlig andere Bedeutung hat.“

Kompass D entstand als Initiative von Unternehmerinnen und Unternehmern im Rhein-Kreis, als ab 2015 immer mehr Menschen aus den Krisenländern der Welt nach Deutschland kamen. „Wir wollten damals den jungen Leuten helfen, denn um die Kinder kümmerte sich jemand und um die Erwachsenen auch“, sagt Johann-Andreas Werhahn rückblickend. Die Überzeugung der Initiatoren damals wie heute: Teilgabe ist wichtig, und erst der Beruf eröffnet die Chance, die eigenen Fähigkeiten teilgeben zu können. „Das wiederum ist entscheidend, um eigene Wertigkeit, eigene Würde und eigene Selbstachtung zu erfahren und sich als gleichberechtigter Bürger dieses Landes anerkannt und beachtet zu fühlen“, erklärt Werhahn. Er nennt ein einfaches Beispiel: Wer einen Beruf hat und eigenes Geld verdient, kann auch mal auf dem Schützenfest ein Bier spendieren – und damit etwas teilgeben, wenn er denn mag.

Ab 2016 förderte die Initiative in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis und der Stadt Neuss die Integration junger Flüchtlinge und Migranten. Seit Sommer 2019 bietet Kompass D als Projekt des Rhein-Kreises Neuss in Zusammenarbeit mit der Stadt Neuss und Unternehmen der Region allen jungen Menschen ohne (formellen) Schulabschluss die Möglichkeit, durch zielgerichtete Förderung

einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Kompass D wird heute zu zwei Dritteln durch den Rhein-Kreis und zu einem Drittel durch Spenden von Unternehmern finanziert.

Um die Zielgruppe zu erreichen, arbeitet das Projekt eng mit fünf Berufsschulen in Neuss, Grevenbroich und Dormagen zusammen. Die Lehrerinnen und Lehrer empfehlen ebenso die Teilnahme an Kompass D wie die Lotsen der Initiative, die vor Ort begleiten. Die Teilnahme ist freiwillig sowie kostenfrei für die Zielgruppe. Die Kurse finden als Zusatzqualifikation zum normalen Unterricht nachmittags, an Samstagen oder in den Ferien statt. Bei Unternehmertagen stellen sich Firmen vor, präsentieren Ausbildungs-, Arbeits- und Praktikumsmöglichkeiten und beantworten Fragen. „Bis zum Ende des aktuellen Schuljahres werden wir rund 440 Teilnehmende erfolgreich begleitet haben“, sagt Johann-Andreas Werhahn. Dass die Jugendarbeitslosenzahlen im Rhein-Kreis rund zwei Prozentpunkte niedriger sind als die Gesamtarbeitslosenzahlen, führt er auch auf Kompass D zurück.



**„Es funktioniert immer dann, wenn ein Mensch da ist, dem die jungen Leute vertrauen können und der sie an die Hand nimmt.“**

*Johann-Andreas Werhahn*

Viele ehemalige Kompass D-Teilnehmer dürften inzwischen in Handwerksbetrieben arbeiten. „Natürlich ist es ein bisschen anstrengender, einen jungen Menschen zu beschäftigen, um den man sich kümmern muss, beispielsweise bei der Suche nach einer Wohnung“, sagt Koordinator Werhahn. Hier sei Führungsfähigkeit gefragt – und eine Vertrauensbasis. „Es funktioniert immer dann, wenn ein Mensch da ist, dem die jungen Leute vertrauen können und der sie an die Hand nimmt“, erklärt Werhahn und fügt hinzu: „Man muss einfach Charakter haben – auch als Arbeitgeber.“ Potenzial sei jedenfalls da: „Wenn du es geschafft hast, 6.000 Kilometer nach Deutschland zu kommen, ist das nicht so schlecht.“



Informationen über die Initiative:  
[www.KompassD.de](http://www.KompassD.de)